

75 Jahre Berner Kammerchor

# Sommerabendmusik

# Johann Sebastian Bach

Meine Seel erhebt den Herren BWV 10

Kantate für Mariae Heimsuchung

für Soli, Chor, Trompete, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo

Uraufführung an Mariae Heimsuchung, 2. Juli 1724, in Leipzig

Himmelskönig, sei willkommen BWV 182

Kantate zum Sonntag Palmarum und zum Fest Mariae Verkündigung

für Soli, Violine, 2 Violon, Violoncello und Basso continuo

Uraufführung am Palmsonntag, 25. März 1714, in Weimar

# Willy Burkhard

Die Verkündigung Mariae Opus 51

Motette für gemischten Chor a capella

Uraufführung am 5. Februar 1939 in Davos

**Markus Brutscher, Tenor**

**Christian Hiltz, Bass**

**Studierende der Hochschule der Künste Bern, Klasse Prof. Christian Hiltz:**

**Claudia Auf der Maur, Marie-Louise Tochev, Rahel Schaad, Sopran**

**Isabelle Stettler, Madeleine Merz, Alt**

**Niklaus Loosli, Tenor**

**Arion Rudari, David Zürcher, Bass**

**Berner Kammerchor**

**Bern Consort**

**Jörg Ritter, Leitung**

Berner Münster, Dienstag, 23. Juni 2015, 20.00 Uhr

Im Rahmen der Abendmusiken im Berner Münster 2015 - Das internationale Sommerfestival

# Inhalt

Werkeinführung	4
Libretto	13
Mitwirkende	18

## Impressum:

Herausgeber:  
Berner Kammerchor

Redaktion:  
Ursula Roth, Thomas Staubli, Ursina Grosch, Nicolaj Bechtel

Grafik und Layout Textheft / Plakat:  
Nicolaj Bechtel, Bern  
bechtel@wuelserbechtel.ch

Druck:  
Printshop Christen GmbH, Bern

[www.bernerkammerchor.ch](http://www.bernerkammerchor.ch)

Wir danken unseren Sponsoren:

**VOLKSHAUS**

1914

RESTAVRANT | BAR

## Vom Urhauch zu Maria

### **Ruach, Urhauch – marianisch**

Das lautmalerische, hebräische Wort Ruach – Hauch, Atem, Luft, Wind – ist eine der wichtigsten Gottesmetaphern der Bibel. So schwebt Gottes Geist bereits über der Ursuppe der noch ungestalteten Welt, Gott erfüllt mit seinem Geist die Propheten oder schickt gar einen bösen Geist, in Gestalt von Aggression oder Depression. Jeglicher kreative Akt ist bewegt von diesem Geist. Die Kunsthandwerker etwa, die das Zeltheiligtum in der Wüste bauen, sind erfüllt von einem Geist der Kunst. Inbegriff dieser Muse ist in der hebräischen Bibel die Weisheit, von der auch gerne personifiziert als Frau die Rede ist. Starke, lebensüchtige und kluge Frauen galten förmlich als Manifestationen dieser in Gott verwurzelten Weisheit. Viele biblische Geschichten erzählen davon, wie sie Menschen, ja ganze Städte retten und Gerechtigkeit einfordern, wo die Willkür regiert. Maria, die Mutter jenes Gerechten aus Nazareth, den die Christen als Gottes Sohn bekennen, steht in dieser Tradition. Die Kirche hat auch Christus selber mit der Weisheit (gr. *sophia*) identifiziert und dessen Mutter als «Sitz der Weisheit» (lat. *sedes sapientiae*) bezeichnet und dargestellt. Maria kann als Bild für den lebendigen Organismus der Kirche begriffen werden, der, inspiriert von Ruach, immer wieder neu Weisheit gebiert. Wenn ein ganzer Chor im größten Kirchenraum Berns mit dem Atem seiner Kehlen von dieser

geistigen Dynamik singt, könnten diese alten Bilder und Einsichten vielleicht auch heute noch inspirierend wirken.

### **Meine Seele erhebt den Herren**

Am Fest Mariä Heimsuchung, am 2. Juli 1724, wurde die Kantate «Meine Seele erhebt den Herrn» in Leipzig uraufgeführt. Die Liturgie verlegte also die vom Evangelisten Lukas erzählte, geistbewegte Begegnung zwischen Maria und Elisabeth, den Müttern des Prophetenpaares Jesus und Johannes, in den vierten Schwangerschaftsmonat der Gottesmutter. Da Elisabeth bei der Verkündigung an Maria (25. März – genau neun Monate vor Weihnachten) bereits im sechsten Monat war, ist das eigentlich zu spät. Tatsächlich wird der Johannistag bekanntlich schon am 24. Juni gefeiert, also sechs Monate vor Weihnachten, auf dem Zenit des Kalenderjahrs. Die nachkonziliare Kalenderreform hat das Fest Mariä Heimsuchung daher ans Ende des Marienmonats Mai, auf den 31.5. verschoben. Ebenso theologisch arrangiert wie die sinnbildliche Begegnung zwischen den Prophetenmüttern ist der Lobpreis Mariens (Lukas 1,46-55), eine Collage aus Kernsätzen des Ersten (Alten) Testaments, von denen sich viele schon im Munde Hannas, der Mutter Samuels, finden (1 Samuel 2,1-10). Die Frauen preisen Gott als den wahren Herrn der Geschichte, der immer wieder das Unscheinbare und Kleine wählt, um den Herrschern der

Welt seine Souveränität zu demonstrieren: «Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.» Bach liebte offensichtlich den aufmüpfigen Text, der bis heute zu den täglichen Gebeten der Kirche gehört, hatte er ihn doch bereits ein Jahr vor dieser Kantate für das gleiche Fest vertont, damals wörtlich, in lateinischer Spra-

che (Magnificat BWV 243). Hier wählt er eine dichterische Fassung, die die Dramatik der Aussagen noch verstärkt. Mit Inbrunst lässt er den Bass singen: «Gewaltige stößt Gott vom Stuhl/ Hinunter in den Schwefelpfuhl;/ Die Niedern pflegt Gott zu erhöhen,/ Dass sie wie Stern am Himmel stehen...»



*Darstellung der Verkündigung Mariae.*

*Kirchenfenster von Charles Clément, Französische Kirche, Biel.*

### **Die Verkündigung Mariae**

In der Französischen Kirche von Biel, unweit von Leubringen, wo Willy Burkhard aufwuchs, findet sich eine Darstellung der Verkündigung in Glas, die nur 13 Jahre nach Burkhard's Motette von Charles Clément geschaffen wurde. Bild und Musik interpretieren sich aus dem Zeitgeist heraus gegenseitig. Clément entrückt die Begegnung zwischen Maria und dem Engel Zeit und Raum, indem er sie in eine geheimnisvoll schillernde blaue und türkisfarbene Fläche stellt, deren Farben auch die weißen Gewänder der beiden Gestalten zu durchfluten scheinen. Haus und Erde sind nur schematisch dargestellt. Der Akzent liegt auf dem Blick der beiden sich sehr nahe kommenden Gestalten. Während Maria ihre Hände offen und bloß gen Boden streckt, umfasst sie der Engel mit seinen Händen an den Schultern, was er auf keiner mittelalterlichen oder neuzeitlichen Vorlage tut. Die scheinbar paradoxe Verbindung von Transzendenz und Intimität bei der Verkündigung des Gottsohnes, die ja seine Zeugung ist, werden dadurch berührend erfasst. Ganz ähnlich gelingt es Burkhard zwanglos, einen das ganze Stück hindurch nicht abreißenden, ein Gefühl für die Nähe Gottes erzeugenden Klangteppich zu schaffen, ohne damit die Einfachheit und Klarheit der geschilderten Begegnung zu gefährden. Die Schnörkellosigkeit seiner Tonsprache erfasst die Intimität des Moments bei gleichzeitigem Überwältigtwerden durch den Engel und die an Ohnmacht grenzende Hingabe Marias, die auch Clément in seiner Glaskunst unterstreicht.

In beiden Werken tritt im Grunde die existentielle Begegnung der Frau mit einem sehr menschlich anmutenden Engel an die Stelle der durch Industrialisierung und Weltkriegserfahrungen verstellten, naiven Gotteserfahrung.

### **Himmelskönig, sei willkommen**

Bach's Kantate «Himmelskönig, sei willkommen» feiert nicht die Mutter Gottes, sondern ihren Sohn, und zwar bei seinem triumphalen Einzug in Jerusalem. Da aber der Palmsonntag, an dem dieses Ereignisses gedacht wird, 1714, im Jahr der Uraufführung in der Schlosskapelle von Weimar zugleich auf das Fest Mariä Verkündigung (25. März) fiel, schrieb Bach auf den Umschlag der Partitur: «Tempore Passionis aut Festo Mariae Annunciationis» (in der Passionszeit oder zum Fest Mariä Verkündigung). Im Text finden sich allerdings keinerlei Anspielungen an Maria. Die Kantate zu Ehren des Sohnes der Gottesmutter am Ende des Konzertes mag als Hinweis darauf verstanden werden, dass die Ruach, der Urhauch, immer etwas bewegt, «heimzu, heilzu», wie Kurt Marti dichtet. Vor zweitausend Jahren konkretisierte es sich für viele im Erlöser auf dem Esel. Heute sind die Heilszeichen schwieriger zu deuten, weil globaler und individueller zugleich. Wo sie aber sichtbar werden, sind sie nicht weniger berührend, zärtlich und hoffnungsstiftend als damals.

*Thomas Staubli*

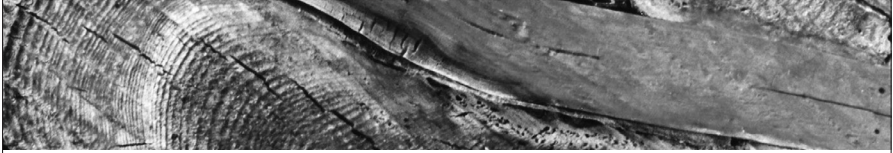
## Willy Burkhard und der Berner Kammerchor

Wenn der Berner Kammerchor im 75. Jahr seines Bestehens anlässlich einer Abendmusik im Münster ein Werk von Willy Burkhard zur Aufführung bringt, dann wird das keineswegs erstaunen; denn es gibt sozusagen eine dreifache Legitimation dafür:

1. Auf Anregung des damaligen Münster-Organisten, Kurt Wolfgang Senn, wurde der Berner Kammerchor (bkc) im Jahr 1940 durch Fritz Indermühle ins Leben gerufen mit dem Zweck, die Abendmusiken im Berner Münster mit Chorwerken zu bereichern.
2. In den ersten Satzungen, die sich der Chor im Dezember 1941 gab, wurde festgehalten, was sich die beiden Musiker wünschten: „Der Berner Kammerchor betrachtet als seine Aufgabe das Studium und die Vermittlung von Chorwerken, die seiner Zusammensetzung als Kammerchor entsprechen, unter besonderer Berücksichtigung des zeitgenössischen Schaffens.“
3. Da Willy Burkhard und Fritz Indermühle eine sehr enge Freundschaft verband, ist es naheliegend, dass – zumindest in den ersten drei Jahrzehnten seines Bestehens – der bkc sich sehr oft mit Werken von Burkhard auseinandersetzen durfte und sich nun freut, anlässlich seines 75. Geburtstages die „Verkündigung Mariae“ zu singen, nicht zuletzt auch im Andenken an seinen Gründer und grossen Förderer des bedeutenden Komponisten.

### Willy Burkhard und Fritz Indermühle

Beide Musiker wurden 1900 geboren und liessen sich zunächst zum Lehrer ausbilden – Burkhard im evangelischen Seminar Muristalden, Indermühle im staatlichen Seminar Hofwyl. Burkhard tat dies als gehorsamer Sohn; denn ihm schwebte nichts anderes vor als der Beruf eines Musikers. Er begab sich denn auch nach Abschluss des Seminars und 1 ½ Studienjahren in Bern (Harmonielehre, Orgelspiel bei Ernst Graf) nach Leipzig, wo er Kompositionsunterricht bei Sigfrid Karg-Elert genoss. Er traf mit Fritz Indermühle zusammen, den er von der Primarlehrerprüfung her flüchtig kannte. In München, wo die beiden hernach ihre Studien fortsetzten, begann sich dann die sehr enge Freundschaft zu entwickeln, die durch uneingeschränktes Vertrauen, durch Übereinstimmung und Verständnis in musikalischer Hinsicht sowie durch gegenseitige Wertschätzung gekennzeichnet war. Nach Abschluss seiner Studien bei Courvoisier (Kontrapunkt und Komposition), während welcher er bereits erste Werke komponierte, verliess Burkhard München in Richtung Paris, wo er mit der französischen Musik in Berührung kam. Diese erweckte in ihm sehr gemischte Gefühle, er empfand sie als zu elegant, zu gescheit und zu oberflächlich. In seinem Brief an Indermühle vom 9. März 1924 schrieb er: „Die französische Musik ist wirklich eine Welt ganz für sich, die man zum wenigsten kennen sollte. Froh bin ich



## Claudio Caviezel – Erlebe Holz.



**Claudio Caviezel GmbH, Schreinerwerkstätte, Restaurationen**

Thunstrasse 103, 3006 Bern, Telefon 031 352 03 77

E-Mail: [info@caviezel-bern.ch](mailto:info@caviezel-bern.ch), [www.caviezel-bern.ch](http://www.caviezel-bern.ch)



Sich selber begegnen, sich kennen lernen,  
Sich vertrauen, sich lieben –  
Ganz bei sich zu Hause sein.

## Psychologische Beratung

Ist Ihr Leben aus dem Takt geraten?

Zwingt Ihnen das Leben eine Musik auf, die Ihnen nicht gefällt?

Wünschen Sie sich mehr fröhliche Töne in Ihrem Leben?

Sehnen Sie sich nach harmonischen Beziehungen?

Möchten Sie Ihren eigenen Rhythmus finden?

**Halten Sie inne und entdecken Sie Ihre eigene Tonart wieder!**

Esther Inäbnit-Gautschi

Dipl. Individualpsychologische Beraterin SGIPA, Musikerin

Paul-Klee-Strasse 3

3053 Münchenbuchsee

079 789 05 25

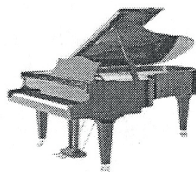
[www.tuerenoeffnen.ch](http://www.tuerenoeffnen.ch)

## Rosenbaum AG

Klavier-Werkstatt

Keyboards E-Pianos

Klaviere - Flügel Neu & Occ.



Stimmerservice



Noten Musikbücher

Blockflöten Notengrafik

Instrumentenzubehör

Transponierservice

**Musikhaus Rosenbaum AG**

Dammstrasse 58 3400 Burgdorf

Tel. 034 422 33 10 Fax 034 422 34 10

[www.rosenbaum.ch](http://www.rosenbaum.ch)

**Musikhaus Müller & Schade AG**

Moserstrasse 16 3014 Bern

Tel. 031 320 26 26 Fax 031 320 26 27

[www.mueller-schade.com](http://www.mueller-schade.com)

allerdings, dass ich zuerst in Deutschland eine gute Schulung durchmachen konnte, um hier der ganzen „Sache“ etwas fester gegenüber treten zu können.“ Allerdings zogen ihn die impressionistische Harmonik und die Instrumentation doch irgendwie an, aber er war sich nicht bewusst, wie vieles an dieser Musik seinem Wesen entsprach. Der aus diesem Widerspruch entstandene Konflikt mag erklären, weshalb die drei Pariser Monate unproduktiv blieben. Zurück in Bern begann der Kampf um die Existenz: Unterricht in Klavierspiel und Harmonielehre; ab 1926 Leitung des Lehrergesangsvereins, ab 1930 Leitung des neu gegründeten Berner Münsterchors und der Singstudenten, zwei Jahre später Posten als Dirigent des Orchestervereins Langenthal. In diese Zeit fällt die Uraufführung seiner „Variationen über ein Volkslied“ für Klavier, gespielt von Fritz Indermühle (in Bern und in Zürich): Burkhard's Name wurde öffentlich bekannt. Unermüdlich setzte sich Indermühle für seinen Freund ein: Er regte an, zusammen mit Burkhard ein Singtreffen zu organisieren, das interessierten SängerInnen Gelegenheit geben sollte, sich - nach Vorbereitungen in Harmonielehre sowie Solfège - mit Werken der zeitgenössischen Musik vertraut zu machen und diese dann auch einem Publikum darzubieten. Natürlich standen neben Werken von Hindemith, Kaminski, Bartók, Beck, Courvoisier, Moeschinger, Schoeck, Strawinsky und anderen auch Burkhard'sche Werke auf dem Programm: Sein Bekanntheitsgrad stieg, nicht zuletzt dank der stetigen, tatkräftigen Unterstützung

von Fritz Indermühle, der unentwegt bestrebt war, den Werken seines Freundes zum Durchbruch zu verhelfen. Bis 1933 umfasste das kompositorische Oeuvre Burkhard's insgesamt 38 Opera, und das neben seiner Arbeit als Dirigent, Privatmusiklehrer und Lehrer am Konservatorium! Möglicherweise war das zu viel für seine zarte Konstitution: Im Sommer 1933 erkrankte er an Tuberkulose, die ihn während vieler Jahre in seinem Schaffensdrang hindern sollte und ihn immer wieder zu monatelangen Kuren (Montana, Davos) sowie zu vier Operationen zwang. Wie sehr Burkhard unter dieser Krankheit litt und wie mannigfaltig die Schwierigkeiten waren, mit denen er zu kämpfen hatte, kann den aufschlussreichen Briefen entnommen werden, die er an seinen Freund Fritz schrieb. Diese wertvolle Sammlung mit Briefen von 1923 - 1955 ist von der Familie Indermühle der Hochschule für Musik in Luzern zur Aufarbeitung, Archivierung und Einsicht überlassen worden. Burkhard's Zeilen zeigen, dass nicht nur die Krankheit, das ärztlich verordnete Nichtstun und Liegen sowie der Verzicht auf die Niederschrift musikalischer Einfälle ihn belasteten, sondern auch finanzielle Sorgen. Indermühle war auch hier der beratende Freund und unterstützte ihn persönlich in selbstloser Spontaneität. Zudem bat er in unzähligen Aktionen bei Freunden, Bekannten und Institutionen um finanzielle Unterstützung sowie um Kompositionsaufträge. Nicht zuletzt war er ebenfalls Ansprechpartner und Kritiker, wenn es um neue Kompositionen ging. Das ehrliche Urteil des Freundes sowie des-

sen umfassendes musikalisches Wissen und Verständnis waren Burkhard enorm wichtig. Was aber aus diesen Schriftstücken ganz deutlich und berührend hervortritt, sind die gegenseitige Offenheit und Sympathie, welche die beiden verbanden: eben eine echte Freundschaft.

So war es denn auch dieser Freundschaft und der damit verbundenen Unterstützung zu verdanken, dass Bern mit der Zeit zu einer Art Zentrum der Burkhard-Pflege geworden war: Bis 1973 hatte der bkc neunzehn Chorwerke von Willy Burkhard zur Aufführung gebracht, einige sogar mehrmals. Als Uraufführungen erklangen das „Ezzolied“ op. 19 (1960), Choralsätze aus op. 30 (1966/1967), der 3. Teil der „Musikalischen Übung“ op. 39 (1964) und die „Psalmenkantate“ op. 90 (1953).

### **Willy Burkhard und seine Motette „Die Verkündigung Mariae“**

Willy Burkhard ist zweifellos eine der bedeutendsten schweizerischen Musikerpersönlichkeiten des vergangenen Jahrhunderts. In seinen frühesten Werken (1922-1925) klingt die Spätromantik noch nach. Doch schon bald zeigt sich eine Tendenz zu streng linearer Stimmenführung, zu einer Loslösung von den traditionellen harmonischen und rhythmischen Vorgaben bis hin zu einer freien, erweiterten Tonalität. Der Zwölftontechnik steht Burkhard skeptisch gegenüber: Er lehnt sie an sich nicht ab, sondern nur ihren Totalitätsanspruch; er vertritt die Ansicht, dass die Zwölftontechnik ohne Verbindung mit der Tradition nichts sei. Für ihn, der

sich durch die Musik von Bach, Lechner, Hassler und Josquin anregen lässt, ist die Vergangenheit die Grundlage für alles Neue: Mit dieser Einstellung hat er seinen ganz ureigenen Stil geschaffen. Er selbst schreibt: „Als Komponist habe ich mich nie auf ein bestimmtes Gebiet festgelegt. Es war mir im Gegenteil immer ein Bedürfnis, mich mit den verschiedensten Möglichkeiten der musikalischen Aussage auseinanderzusetzen. Der Wechsel vollzog sich meist in einem gewissen Rhythmus, und immer hatte ich das Gefühl, dass die Beschäftigung mit einem Gebiet sich nur befruchtend und anregend in Bezug auf die anderen Gebiete auswirken könne.“ Hier zeigt sich, dass er aus Veranlagung und Berufung ein äusserst vielseitiger Komponist war. Die zahlreichen Aufträge für Werke in ganz unterschiedlichen Sparten trugen das Ihre dazu bei. So hat er denn auch der Nachwelt ein entsprechend vielfältiges Werk hinterlassen: Chorwerke a cappella und mit Orchester, 2 Oratorien, 1 Oper, Lieder, Klavier- und Orgelmusik, Instrumentalkonzerte, Orchesterwerke, Kammermusik in verschiedenster Besetzung, im Ganzen 99 Opera. Auch die „Verkündigung Mariae“ ist ein Auftragswerk. Hermann Dubs, Leiter des „Häusermann'schen Privatchor“, Zürich, erbat es von Burkhard und hob es am 5. Februar 1939 in Davos aus der Taufe. Die Komposition dieses Stücks half Burkhard aus einer durch das lange Nichtstun verursachten Depression heraus. Er schrieb die Motette in Dankbarkeit nieder, und damit war ein weiteres meisterhaftes Chorwerk entstanden, in dem Burkhard's tiefe Religiosität zum

Ausdruck kommt. Es entspricht auch seinem steten Bestreben, den Worten durch entsprechende Harmonien sowie durch bestimmte Intervalle und Rhythmen vermehrte Aussagekraft zu verleihen. Dadurch entsteht auch in diesem Werk ein richtiges Klangbild, das die Zuhörenden den geheimnisvollen Moment der Verkündigung ganz reell miterleben lässt: Der Anfang mit dem Gang des Engels Gabriel nach Nazareth zu Maria kommt sozusagen erzählend, verhalten daher. Erst bei der Nennung des Namens „Maria“ hellt die Musik kurz auf. Obwohl der Engel die „Gebenedeite unter den Weibern“ ehrfurchtsvoll begrüsst, erschrickt Maria, und es entfährt ihr ein kleiner Schrei: „Welch ein Gruss ist das?“ Väterlich tröstend mutet der Zuspruch des Engels an, sie brauche sich nicht zu fürchten, denn sie habe Gnade gefunden bei Gott. Die Trostworte verklingen in einem spannungsgeladenen, erwartungsvollen Pianissimo: Die geheimnisvolle Ankündigung der mysteriösen Geburt steigert sich in einen Jubel über den Herrscher, der im Kommen ist und dessen Reich kein Ende haben wird. Ganz leise, fast schüchtern bringt Maria ihre Zweifel an, wie denn das zugehen solle. Für das Geheimnis der Zeugung durch den Heiligen Geist lässt Burkhard die ausdrucksstark geführte Melodie kurz anschwellen, um sie aber für die letzten Worte des Engels ins Pianissimo zurückzuführen; denn nun folgt die Ankündigung des grossen Wunders, das über menschliches Verstehen hinausgeht: Maria wird ein heiliges Kind gebären, das Gottes Sohn genannt werden wird. Die Motette schliesst mit dem schlich-

ten Einverständnis von Maria, mit dem Scheiden des Engels und mit einer Vision von Harmonie und Frieden: Es ist eine Musik, die durch ihre unmittelbare Lebendigkeit nicht unberührt lässt.

*Ursula Roth*

*Quellen:*

- *Briefe von Willy Burkhard an Fritz Indermühle*
- *Ernst Mohr: „Willy Burkhard“*
- *Kurt Gudewill: „Das Lebenswerk Willy Burkhard“*
- *„Willy Burkhard's Berner Jahre“ Artikel zum 100. Geburtstag des Komponisten, erschienen im „Bund“ vom 15. April 2000*
- *Ein herzlicher Dank geht an Frau Brigitte Kuhn-Indermühle für ihre wertvolle Mithilfe*

# Meine Seel erhebt den Herren

Johann Sebastian Bach, 1724 (BWV 10)

## 1. Chorus

Meine Seel erhebt den Herren,  
Und mein Geist freut sich Gottes,  
meines Heilandes;  
Denn er hat seine elende Magd angesehen.  
Siehe, von nun an werden mich selig  
preisen alle Kindeskind.

## 2. Aria (Sopran)

Herr, der du stark und mächtig bist,  
Gott, dessen Name heilig ist,  
Wie wunderbar sind deine Werke!  
Du siehest mich Elenden an,  
Du hast an mir so viel getan,  
Daß ich nicht alles zähl und merke.

## 3. Recitativo (Tenor)

Des Höchsten Güt und Treu  
Wird alle Morgen neu  
Und währet immer für und für  
Bei denen, die allhier  
Auf seine Hilfe schau  
Und ihm in wahrer Furcht vertraun.  
Hingegen übt er auch Gewalt  
Mit seinem Arm an denen,  
Welche weder kalt noch warm  
Im Glauben und im Lieben sein;  
Die nacket, bloß und blind,  
Die voller Stolz und Hoffart sind,  
Will seine Hand wie Spreu zerstreun.

## 4. Aria (Bass)

Gewaltige stößt Gott vom Stuhl  
Hinunter in den Schwefelfuhl;  
Die Niedern pflegt Gott zu erhöhen,  
Daß sie wie Stern am Himmel stehen.  
Die Reichen läßt Gott bloß und leer,

Die Hungrigen füllt er mit Gaben,  
Daß sie auf seinem Gnadenmeer  
Stets Reichtum und die Fülle haben.

## 5. Duetto e Corale (Alt, Tenor)

Er denket der Barmherzigkeit  
Und hilft seinem Diener Israel auf.

## 6. Recitativo (Tenor)

Was Gott den Vätern alter Zeiten  
Geredet und verheißen hat,  
Erfüllt er auch im Werk und in der Tat.  
Was Gott dem Abraham,  
Als er zu ihm in seine Hütten kam,  
Versprochen und geschworen,  
Ist, da die Zeit erfüllet war, geschehen.  
Sein Same mußte sich so sehr  
Wie Sand am Meer  
Und Stern am Firmament ausbreiten,  
Der Heiland ward geboren,  
Das ew'ge Wort ließ sich im Fleische  
sehen,  
Das menschliche Geschlecht von Tod  
und allem Bösen  
Und von des Satans Sklaverei  
Aus lauter Liebe zu erlösen.  
Drum bleibt's darbei,  
Daß Gottes Wort voll Gnad und Wahr-  
heit sei.

## 7. Choral

Lob und Preis sei Gott dem Vater und  
dem Sohn  
Und dem Heiligen Geiste,  
Wie es war im Anfang, itzt und immerdar  
Und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

# Himmelskönig, sei willkommen

Johann Sebastian Bach, 1714 (BWV 182)

## 1. Sonata

### 2. Chorus

Himmelskönig, sei willkommen,  
Lass auch uns dein Zion sein!  
Komm herein!  
Du hast uns das Herz genommen.

### 3. Recitativo (Bass)

Siehe, ich komme;  
Im Buch ist von mir geschrieben.  
Deinen Willen, mein Gott, tu ich gerne.

### 4. Aria (Bass)

Starkes Lieben,  
Das dich, großer Gottessohn,  
Von dem Thron  
Deiner Herrlichkeit getrieben,  
Dass du dich zum Heil der Welt  
Als ein Opfer ffüggestellt,  
Dass du dich mit Blut verschrieben.

### 5. Aria (Alt)

Leget euch dem Heiland unter,  
Herzen, die ihr christlich seid!  
Tragt ein unbeflecktes Kleid  
Eures Glaubens ihm entgegen;  
Leib und Leben und Vermögen  
Sei dem König itzt geweiht.

### 6. Aria (Tenor)

Jesu, lass durch Wohl und Weh  
Mich auch mit dir ziehen!  
Schreit die Welt nur „Kreuzige!“,  
So lass mich nicht fliehen,  
Herr, von deinem Kreuzpanier;  
Kron und Palmen find ich hier.

## 7. Choral

Jesu, deine Passion  
Ist mir lauter Freude,  
Deine Wunden, Kron und Hohn  
Meines Herzens Weide;  
Meine Seel auf Rosen geht,  
Wenn ich dran gedenke.  
In dem Himmel eine Stätt  
Uns deswegen schenke.

## 8. Chorus

So lasset uns gehen  
In Salem der Freuden!  
Begleitet den König  
In Lieben und Leiden!  
Er gehet voran  
Und öffnet die Bahn.

# Die Verkündigung Mariae

Willy Burkhard, 1938 (Opus 51)

Und der Engel Gabriel ward gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heisst Nazareth, zu einer Jungfrau mit Namen Maria.

Und der Engel kam zu ihr herein und sprach: Gegrüset seist du, Holdselige, der Herr ist mir dir, du Gebenedeiete unter den Weibern!

Da sie aber ihn sah, erschrak sie über seine Rede und gedachte: Welch ein Gruss ist das?

Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heissen; der wird gross sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden.

Und Gott, der Herr, wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben; und er wird König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein.

Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiss?

Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.

Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

**Scherler AG**  
**Elektro und Telematik**

Papiermühlestrasse 9  
 3000 Bern 25  
 Telefon 031 330 41 11  
 Telefax 031 330 41 22

24-h-Pikettdienst 031 330 41 41  
 E-Mail: info@scherler-ag.ch  
 Internet: www.scherler-ag.ch

**SCHERLER**  
 ELEKTRO UND TELEMATIK  BERN



**Die Scherler AG wünscht Ihnen  
 ein unvergessliches Konzert.**

**Scherler sorgt für Spannung**



LUTHI & PORTMANN  
 FLEISCHWAREN AG



*Meinen*

Mehr Qualitätsfleisch für weniger Geld: unsere drei Fabrikläden für Sie!

**Zusammen bärenstark.**



Bern Brunnmattstrasse 12 / 031 389 41 11  
 Deisswil Lysstrasse 14b / 031 330 85 10  
 Biel Geyisriedweg 1 / 032 341 36 36



# FRUTIGLÄNDER

Die Regionalzeitung für das Frutigland

**AM DIENSTAG MIT FRUTIGER ANZEIGER**

Telefon 033 672 11 33

[www.frutiglaender.ch](http://www.frutiglaender.ch), [admin@frutiglaender.ch](mailto:admin@frutiglaender.ch)

# EGGER AG

Print.Kommunikation

Lindenmattstrasse 7, 3714 Frutigen

Telefon 033 672 11 11

[www.egger-ag.ch](http://www.egger-ag.ch), [info@egger-ag.ch](mailto:info@egger-ag.ch)



**24h-SERVICE**

**NEUENSWANDER-NEUTAIR AG**

HEIZUNG, LÜFTUNG, KÄLTE, KLIMA

INDUSTRIESTRASSE 53, POSTFACH,

3052 ZOLLIKOFEN

TELEFON 031 302 03 33, FAX 031 302 03 04

E-MAIL: [info@nena.ch](mailto:info@nena.ch)

Daran

an der Leichtigkeit  
mit der du verteilst  
deinen Atem  
an alle

nicht verkürzest  
den Anteil an Schatten

erkenne ich dich  
Licht R. Ausländer

Atempraxis Catherine Germanier  
Therapie Pädagogik Middendorf SBAM  
Schwanengasse 4, 3011 Bern  
[www.atempraxis-germanier.ch](http://www.atempraxis-germanier.ch)

**PS**  
Print Shop  
Christen GmbH

Helvetiastrasse 7

3000 Bern 6

Tel. 031 351 17 51

[printshop@bluewin.ch](mailto:printshop@bluewin.ch)

- Broschüren
  - Flyer
  - Briefbogen
  - Kuverts
  - Visitenkarten
  - Kopien sw + farbig
- Rufen Sie uns an!**



MARKUS BRUTSCHER, TENOR

Der aus Bayern stammende Tenor erfuhr bei den Regensburger Domspatzen und den Augsburgern Domsingknaben eine frühe musikalische Ausbildung, bevor er an der Berliner Hochschule für Musik Hans Eisler (Norma Sharp), in London (Rudolph Pierney) und in Maastricht (Mia Besselink) Gesang studierte.

Markus Brutschers Repertoire umfasst Werke vom Frühbarock bis zur Moderne, mit Schwerpunkt Alte Musik. In den letzten Jahren bekam die Oper in seiner Karriere zunehmende Bedeutung. Bekannt wurde Brutscher u.a. auch in seinen Rollen in Traetta's „Antigona“ (Antwerpen, Salamanca, Brüssel), Mozarts „Zauberflöte“ (als „Menostatos“ im Staatstheater Stuttgart mit Gastspielen in Japan, sowie am Teatro Real Madrid und Opera Nacional de Paris unter der Leitung von Marc Minkowski). Eine kontinuierliche Zusammenarbeit verbindet ihn mit führenden Orchestern in Europa und Amerika, sowie mit herausragenden Dirigenten.

Die Fachpresse lobt Brutschers hohe Musikalität, das außergewöhnliche Timbre seiner Stimme, sowie seine stimmtechnische und stilistische Souveränität. Eine mehr als 50 Aufnahmen umfassende Diskografie dokumentiert die Vielseitigkeit des Sängers.  
www.markusbrutscher.com



CHRISTIAN HILTZ, BASS

Der Bariton Christian Hiltz hat sich als vielseitiger Interpret im Konzert- und Opernbereich einen Namen gemacht und gastiert regelmässig in den Musikzentren Europas und Amerikas.

Er ist im barocken, klassischen und zeitgenössischen Repertoire gleichermaßen gefragt und arbeitet mit Dirigenten wie Andrew Parrott, Martin Haselböck, Nicolas McGegan, Joshua Rifkin, Ton Koopman, Ivor Bolton, Morten Schuldt-Jensen, Krzysztof Penderecki, Daniel Klajner, Helmuth Froschauer und Juan Pons zusammen.

Sein Opernrepertoire, das er bisher unter anderem in Wien, Amsterdam, Madrid, Valencia, Los Angeles, München, Düsseldorf und Potsdam pflegen konnte, umfasst etwa 35 Partien vom Barock bis zur Moderne. Christian Hiltz ist Träger des bayerischen Staatsförderpreises und des Kulturförderpreises seiner Heimatstadt Erlangen.

Er hält Meisterkurse in Deutschland, Russland, Österreich, der Schweiz und Italien und unterrichtet seit 2009 im Rahmen einer Professur für Gesang an der Hochschule der Künste in Bern.  
www.christianhiltz.de



STUDIERENDE DER HOCHSCHULE  
DER KÜNSTE BERN,  
KLASSE PROF. CHRISTIAN HILZ:

Claudia Auf der Maur, Sopran  
Marie-Louise Tochev, Sopran  
Rahel Schaad, Sopran  
Isabelle Stettler, Alt  
Madeleine Merz, Alt  
Niklaus Loosli, Tenor  
Arion Rudari, Bass  
David Zürcher, Bass

JÖRG RITTER, LEITUNG

Jörg Ritter, seit 2012 künstlerischer Leiter des Berner Kammerchors sowie des Bern Consort, war von 2004 bis 2008 Leiter des WDR Rundfunkchors Köln. Zudem arbeitete er mit Ensembles wie dem NDR Chor, dem SWR Vokalensemble, den BBC Singers sowie Orchestern wie dem Gürzenich Orchester Köln, den Orchestern des WDR Köln, Capriccio Basel zusammen. Er leitete Einstudierungen von Werken aller Gattungen für Dirigenten wie Claudio Abbado, Sir Neville Marriner und Sir Roger Norrington.

Aufnahmen für Rundfunk, Fernsehen und CD dokumentieren ein weites Spektrum, das auch die Moderne einschliesst. So hat er in Kooperation mit den Schwetzingen Festspielen Adriana Hölszkys Oper «Hybris» an der Staatsoper Lissabon uraufgeführt. 2008 folgte er einem Ruf als Gastprofessor für Chor- und Orchesterleitung an der Indiana University in Bloomington, dem sich weitere Lehrtätigkeit in Yale, Boston und Köln anschloss. Jörg Ritter gastierte auf diversen Festivals und ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe. Seit 2014 ist er künstlerischer Leiter der Sparte Musik im Kulturforum der Universität Bonn.



## BERNER KAMMERCHOR

1940 gründete Fritz Indermühle den Berner Kammerchor, um «die A-cappella-Literatur des 16., 17. und 18. Jahrhunderts zu vermitteln und sich entschieden für die Chormusik unserer Zeit einzusetzen». Seine Vielseitigkeit lässt sich an den Konzertprogrammen ablesen: Sie umfassen die ältere Chormusik mit Heinrich Schütz im Mittelpunkt, die Kompositionen Johann Sebastian Bachs, Werke der Klassik und Romantik, aber auch die zeitgenössische Chormusik mit Werken seines Freundes Willy Burkhard.

1973 übernahm Jörg Ewald Dähler die künstlerische Leitung des Chors, der sich vom Kammerchor in kleinerer Besetzung mit Schwergewicht auf A-cappella-Musik der Moderne immer mehr zu einem grösseren

Chor entwickelte. Auch das Schwergewicht verlagerte sich allmählich auf barocke, klassische und romantische Werke der geistlichen Chormusik. Dabei brachte Dähler immer wieder auch unbekannte Werke alter Meister wie Jan Dismas Zelenka, Michel-Richard Delalande, Marc-Antoine Charpentier und Baldassare Galuppi zur Aufführung.

Kontinuität und neue Akzente kennzeichnen auch das Wirken Jörg Ritters, der seit dem 1. Januar 2012 den Berner Kammerchor leitet. Mit Werken Händels, Bachs sowie seines Nachfahren und Bewunderers Mendelssohn knüpft Ritter an die vom Chor gepflegte Tradition an. Zugleich führt er mit spätromantischen und zeitgenössischen Kompositionen seltener zu hörende Werke auf.



## BERN CONSORT

Jörg Ritter gründete 2012 das Bern Consort als Ensemble der historisch informierten Aufführungspraxis des barocken wie klassischen Repertoires, um ein ebenso inspirierendes wie hoch kompetentes Kollektiv für die Oratoriumaufführungen des Berner Kammerchores zur Verfügung zu haben. Konzertmeister ist der renommierte Violinist Anton Steck, langjährig in gleicher Funktion bei führenden europäischen Ensembles wie z.B. Concerto Köln tätig und Professor am traditionsreichen Institut für Alte Musik der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen (D). Gemeinsam mit Lehrenden und Absolventen von ebendort und der Schola Cantorum Basiliensis hat er ein Ensemble geformt, das durch grosse Präzision und mit-

reissende Begeigerungsfähigkeit und Spiel Freude das Publikum in seinen Bann zieht. So ist das Bern Consort aus dem Konzertleben des Berner Kammerchores schon nach kurzer Zeitspanne nicht mehr wegzudenken.

Violine 1: Anton Steck  
 Violine 2: Christoph Timpe  
 Viola 1: Alexander Pilchen  
 Viola 2: Francesca Venturi  
 Cello: Candela Gomez  
 Oboe 1: Alek Fester  
 Oboe 2 und Blockflöte: Ann Allen



HAUSBETREUNGSDIENST  
für Stadt und Land



Wir nehmen uns  
gerne Zeit für Sie!

**Private Spitex**

**Fühlen Sie sich wohl mit uns**

Ihre individuellen Wünsche werden von uns mit Erfahrung, Engagement und Einfühlungsvermögen erfüllt.

**Private Spitex in der ganzen Schweiz. Für Sie.**

Pflege, Betreuung und Unterstützung im Haushalt aus einer Hand: Seit mehr als 30 Jahren legen wir Wert auf Qualität und Professionalität.

Wir sind von den Krankenkassen anerkannt und verrechnen die offiziellen Pflegetarife.

Möchten Sie mehr über uns und unsere Dienstleistungen wissen?  
Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Schwarztorstrasse 69  
3000 Bern 14  
Tel. 031 326 61 91  
[www.homecare.ch](http://www.homecare.ch)

**Helfen Sie mit, dass auch in Zukunft geistliche Chorwerke grosser Meister auf hohem Niveau aufgeführt und erlebt werden können!**

**Möchten Sie mitsingen?**

Der Berner Kammerchor ist interessiert an guten Stimmen. Wir freuen uns über Sängerinnen und Sänger, die gerne anspruchsvolle Chorwerke mitgestalten. Proben: Mittwoch, 19.30 bis 22.00, Kirchgemeinde Petrus Bern; Leitung: Jörg Ritter; Stimmbildung: Brigitte Scholl / Sara Jäggi; Korrepetition: Ursula Roth.

**Möchten Sie uns ideell und finanziell unterstützen?**

Der Berner Kammerchor erhält keinerlei Subventionen und ist deshalb neben Sponsorenbeiträgen auf die Unterstützung eines Freundeskreises angewiesen. Wenn Sie sich mit unserem Chor verbunden fühlen, können Sie als Passivmitglied oder Gönner Ihren persönlichen Beitrag zur Bereicherung des Berner Musiklebens leisten. Oder Sie können uns als Abonnent durch den regelmässigen Besuch unserer Konzerte unterstützen.



Fühlen Sie sich angesprochen? Dann schicken Sie uns bitte die ausgefüllte Postkarte oder kontaktieren Sie uns über unsere Website ([www.bernerkammerchor.ch](http://www.bernerkammerchor.ch)).

Ich bin daran interessiert:

- mitzusingen
- Passivmitglied zu werden
- Gönner zu werden
- Abonnent zu werden
- regelmässig über das Konzertprogramm informiert zu werden

Bemerkungen:

**Unsere nächsten Konzerte:**

27. Juni 2015, Vesper 17.30 Uhr, Berner Münster  
**Die Verkündigung Mariae** (Willy Burkhard)

6. September 2015, 17.30 Uhr, Stadtkirche Thun  
Abschlusskonzert der Bachwochen Thun  
**Kantaten** BWV 10 & 182 (Johann Sebastian Bach)  
**Magnificat** BWV 243 (Johann Sebastian Bach)

12. & 13. Dezember 2015, Berner Münster  
**Weihnachtsoratorium** BWV 248 Kantaten I bis VI (Johann Sebastian Bach)



Vorname:

Name:

Adresse:

PLZ Ort:

E-Mail:

Berner Kammerchor  
Esther Inäbnit-Gautschi  
Paul-Klee-Strasse 3  
3053 Münchenbuchsee